

## Pressemitteilung

Linz, 24. März 2015

### **Frühjahr 2015: Neuerungen im oberösterreichischen Pflanzenbau**

**Einige Veränderungen und Neuerungen kommen auf die oberösterreichischen Bäuerinnen und Bauern heuer in der Pflanzenproduktion zu: Der Frühling 2015 ist der Start der Umsetzung der jüngsten Reform der gemeinsamen EU-Agrarpolitik, die im Pflanzenbau doch recht einschneidende Änderungen mit sich bringen wird.**

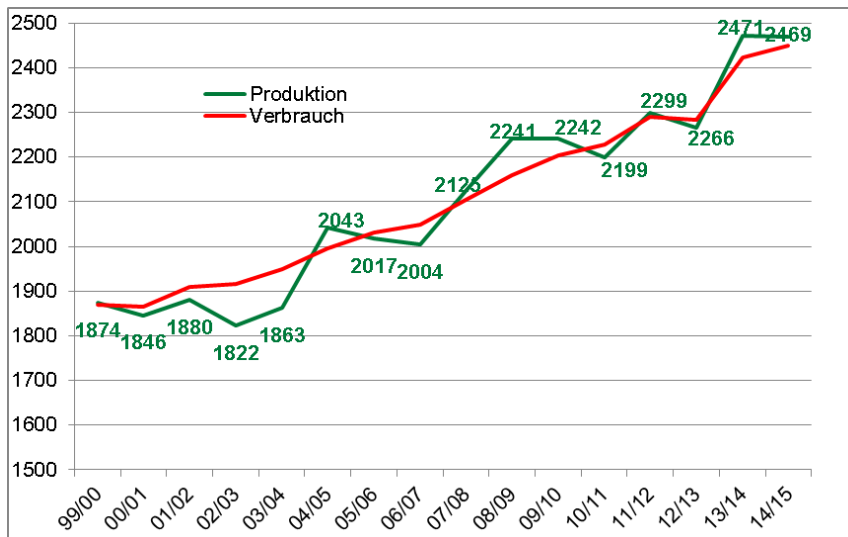
„Wir wissen heute noch nicht endgültig, wie unsere Bäuerinnen und Bauern mit den neuen Umweltauflagen ‚umgehen‘ werden. Faktum ist aber, dass sie ab heuer verpflichtet sind, auch außerhalb des Umweltprogrammes ökologische Mindestkriterien wie Fruchtfolgeauflagen, Grünlanderhaltung oder die Anlage ökologischer Vorrangflächen zu erfüllen“, erläutert Landwirtschaftskammer-Präsident ÖR Ing. Franz Reisecker die neuen Herausforderungen in der Pflanzenproduktion.

Es ist zu erwarten, dass sich aus dieser Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) Veränderungen beispielsweise beim Sojaanbau ergeben werden. Die Sojafläche könnte durch die GAP-Reform und durch die teilweise Anrechnung der Sojaflächen als ökologische Vorrangflächen wachsen. Das heißt, dass der Sojaanbau auf nun verpflichtend anzulegenden Stilllegungsflächen möglich ist. Bei der Zuckerrübe hingegen werden die Rahmenbedingungen schwieriger, hier wird die Anbaufläche in Oberösterreich zurückgehen.

Auch der Maisanbau kämpft mit Schwierigkeiten. Grund dafür ist der Maiswurzelbohrer, der sich europaweit zügig weiter ausbreitet. „Vor allem der oberösterreichischen Landwirtschaft, die in der Tierproduktion in Österreich eine herausragende Stellung einnimmt, würden aus einem Rückgang der Maisproduktion enorme Nachteile erwachsen. Knapp über 30 Prozent der gesamtösterreichischen Wertschöpfung aus Tierproduktion werden in Oberösterreich erwirtschaftet. Der Mais ist für diese Produktion als Futtergrundlage wichtigste Basis. Deshalb ist der Landwirtschaftskammer OÖ der Erhalt des Maisanbaus ein großes Anliegen und wir erachten die Einhaltung einer geregelten Fruchtfolge als wichtigstes Instrument, um diesem Schädling Herr zu werden“, erläutert Reisecker.

## Weltweit zwei Rekordernten in Folge

Das aktuelle Umfeld des Pflanzenbaues ist momentan recht diffus und heterogen. Zwei globale Rekordernten in Folge mit einer Produktion teilweise recht deutlich über dem Bedarf setzen die Märkte unter Druck. Eine dritte Rekordernte in Folge ist eher für unwahrscheinlich zu halten.



Weltweite Getreideernte und Verbrauch in Millionen Tonnen seit 1999/2000, LK OÖ

Am EU-Binnenmarkt stellt sich die Frage, wie die Umsetzung der GAP-Reform – hier insbesondere der Greening-Maßnahmen – wirken wird.

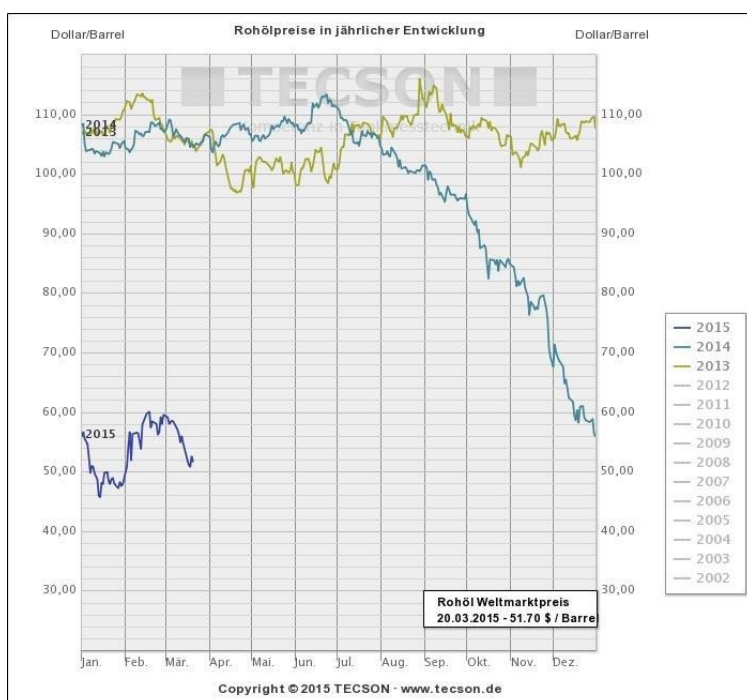
Betriebe ab 15 Hektar Ackerfläche sind verpflichtet fünf Prozent ökologische Vorrangflächen – faktisch Stilllegungsflächen – anzulegen. Die Landwirtschaftskammer geht davon aus, dass in der EU etwa zwei bis drei Millionen Hektar Ackerland aus der Produktion genommen werden. Auf Basis Getreide wird dies rein rechnerisch zu einer Minderernte von zwölf bis 15 Millionen Tonnen führen. Das entspricht etwa drei österreichischen Durchschnittsernten.

Sollten die Ernten witterungsbedingt geringer ausfallen und zudem durch ökologische Vorrangflächen zusätzlich Mengen fehlen, könnte es zu steigenden Preisen kommen. „Aus diesem Grund hat sich die Landwirtschaftskammer grundsätzlich gegen Stilllegungsmaßnahmen ausgesprochen. Diese sind aber nun umzusetzen und die Konsequenzen sind sowohl von den Landwirten als auch von den Konsumenten zu tragen“, betont Reisecker.

## Auswirkungen der niedrigen Energiepreise und des schwachen Euro auf die Landwirtschaft

Sowohl die geringen Energiepreise als auch der schwache Euro haben Vor- und Nachteile für die Land- und Forstwirtschaft. Die Verbilligung von Rohöl auf ca. 60 Dollar pro Fass –

kurzfristig sogar auf unter 50 Dollar pro Fass – hat zu einer doch sehr deutlichen Verbilligung von Diesel geführt. Eine Preisänderung von +/- 10 Cent/Liter Diesel schlägt in der Land- und Forstwirtschaft mit ca. 30 Millionen Euro durch. Die Verbilligung der Energie wäre allerdings noch größer, wenn der Euro im Vergleich zum Dollar nicht so stark abgewertet hätte. Ein Ansteigen der Energiepreise, welches mittel- bis langfristig zu erwarten ist, wird alle Energieabnehmer inklusive der Landwirtschaft dann umso härter treffen. In dem Zusammenhang darf nicht übersehen werden, dass es 2008 schon Rohölpreise von 140 Dollar pro Fass gegeben hat.



Entwicklung der Rohölpreise 2013/2014/2015, Quelle Tecson

Der schwache Euro stützt momentan die EU-Getreideexporte und so kommt es zu einer Räumung der übervollen EU-Getreidelager. Mit über 40 Millionen Tonnen Getreideexporten (bei ca. sieben Millionen Tonnen Importen) ist die EU einer der größten Getreideexporteure der Welt geworden. Der billige Euro hilft der EU-Landwirtschaft momentan, denn die beiden letzten EU-Getreideernten wären ohne Exporte für den Binnenmarkt nicht zu verkraften gewesen.

#### EU-Getreideexporte/Importe Saison 2014/15 (Quelle: Töpfer 12/2014)

	Exporte in Millionen Tonnen	Importe in Millionen Tonnen
Weizen	32	5
Gerste	7,9	-
Mais	2,5	2,4

### **Neue interessante Kulturen: Hirse, Mohn, Ölkürbis**

Die Landwirtschaftskammer OÖ erwartet, dass es heuer recht deutliche Anbauausweitungen bei Mohn und Ölkürbis geben wird. Beide Produkte sind momentan recht gefragt. Speziell Kürbis wird – durch die sehr tatkräftige Erzeugerorganisation „Pramoleum“ und bedingt durch die schlechte Ernte 2014 – gesucht sein. Der „steirische Ölplutza“ (steirische Ölkürbis) ist faktisch auf „Abwegen“ im Hausruck-, Inn-, Traun- und Mühlviertel.

Auch bei Mohn sieht die LK OÖ Potenzial, denn aktuell sind die Preise interessant. Die Kürbisfläche könnte sich auf 400 Hektar etwa verdoppeln. Bei Mohn wäre ein Anstieg auf 500 Hektar möglich – auch dies wäre eine Verdopplung gegenüber 2014. Durchaus positiv sieht die LK OÖ auch die Entwicklung der Ackerbohne, die langsam aber kontinuierlich wieder Fläche gewinnt. Hier gibt es kurzfristig ein Potenzial von 4.000 bis 5.000 Hektar.

Wirklich neu ist die Hirse, mit der sich die Landwirtschaftskammer OÖ seit einigen Jahren in Versuchen beschäftigt. Sowohl Körner- als auch Ganzpflanzennutzung ist möglich. Im Wesentlichen ist Körnerhirse ein Maisersatz – insbesondere dort, wo Probleme mit Diabrotica überhand nehmen könnten. Die Versuche bis jetzt waren vielversprechend. Allerdings sind die aktuellen Sorten sehr spätreif, sodass Hirse nur in den absoluten Gunstlagen ausreift.

### **Steigende Bevölkerung braucht mehr agrarische Rohstoffe**

Es ist eine große Herausforderung für die Bäuerinnen und Bauern, die aufgrund der wachsenden Weltbevölkerung notwendigen Produktionssteigerungen zu realisieren und gleichzeitig die Lebensgrundlagen Boden, Wasser und Luft zu schützen. „Das Schlüsselwort der Zukunft heißt wohl Effizienz. Höchstmöglicher Output bei minimalem Input an Betriebsmitteln, Energie etc. erfüllt die künftigen Anforderungen einer nachhaltigen Intensivierung wohl am besten. Wir werden unsere Bäuerinnen und Bauern auf diesem Weg als Beratungsinstitution unterstützen und wir glauben, dass gerade wir in Oberösterreich hier auf einem guten Weg sind“, so Reisecker abschließend.

## **Frühjahrsanbau ist geprägt vom Mais-, Sojabohnen aber auch Zuckerrübenanbau**

Bei der Zuckerrübe rechnet die Landwirtschaftskammer OÖ mit einem Rückgang der Fläche etwa um zehn Prozent, nachdem die Ernte 2014 sehr hoch ausgefallen ist. Die Zuckerrübenfläche lag in Oberösterreich 2014 bei etwa 6.150 Hektar. Bei der Industrierübe werden künftig die Produzenten zu einem Teil an den Frachtkosten beteiligt, ein Nachteil für den oberösterreichischen Rübenanbau. Die niederösterreichischen Rübenbauern haben durch geringere Distanzen zur Fabrik in Tulln Frachtvorteile.

### **Sojabohne könnte Gewinner der GAP-Reform sein**

Die Sojabohne könnte ein Gewinner der GAP-Reform, aber auch anderer Rahmenbedingungen werden. Die Landwirtschaftskammer OÖ rechnet bei der Anbaufläche mit einem Zuwachs von etwa zehn Prozent. In Österreich würde dies eine Fläche von knapp 50.000 Hektar ergeben. Bei der Entwicklung des Sojaanbaus in Österreich war die Landwirtschaftskammer davon ausgegangen, dass man diesen in Österreich bis zu dieser Fläche ausbauen kann.

Entwicklung Sojaanbau Österreich/Oberösterreich 2002 bis 2015, Flächen in Hektar, Quelle LK OÖ

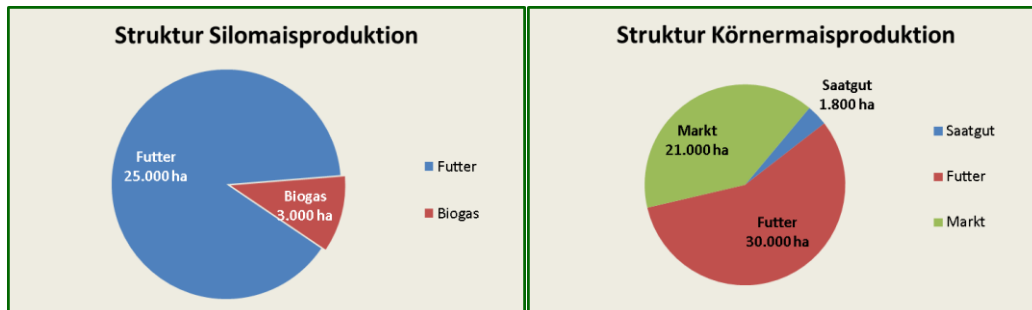
<b>Jahr</b>	<b>Sojafläche Österreich</b>	<b>Sojafläche Oberösterreich</b>
2015 (Prognose)	48.000	14.500
2014	43.700	13.200
2010	34.200	13.000
2006	25.000	10.500
2002	13.700	4.100

Heimisches Soja ist sowohl im Bereich der Lebensmittelherstellung als auch in der Futtermittelproduktion gut nachgefragt. Die Gentechnikfreiheit der österreichischen Soja-Produktion sollte dieser einen Wettbewerbsvorteil verschaffen. Dennoch ist zu bemerken, dass die gentechnikfreie Produktion zwar eingefordert wird, sich beim Bezahlen der erhöhten Aufwendungen die Bereitschaft der Käufer jedoch in Grenzen hält.

### **„Sorgenkind Mais“**

Es zeichnet sich ab, dass die Körnermaisfläche heuer in Österreich deutlich zurückgehen könnte. Die LK OÖ rechnet mit einem Flächenminus in Österreich von etwa fünf Prozent – regional auch mehr. Es ist allerdings davon auszugehen, dass die Fläche in Oberösterreich mit rund 80.000 Hektar in etwa halten wird, da hier die geregelte Fruchtfolge schon lange von den meisten Landwirten umgesetzt wird.

## Bedeutung der Maisproduktion in Oberösterreich

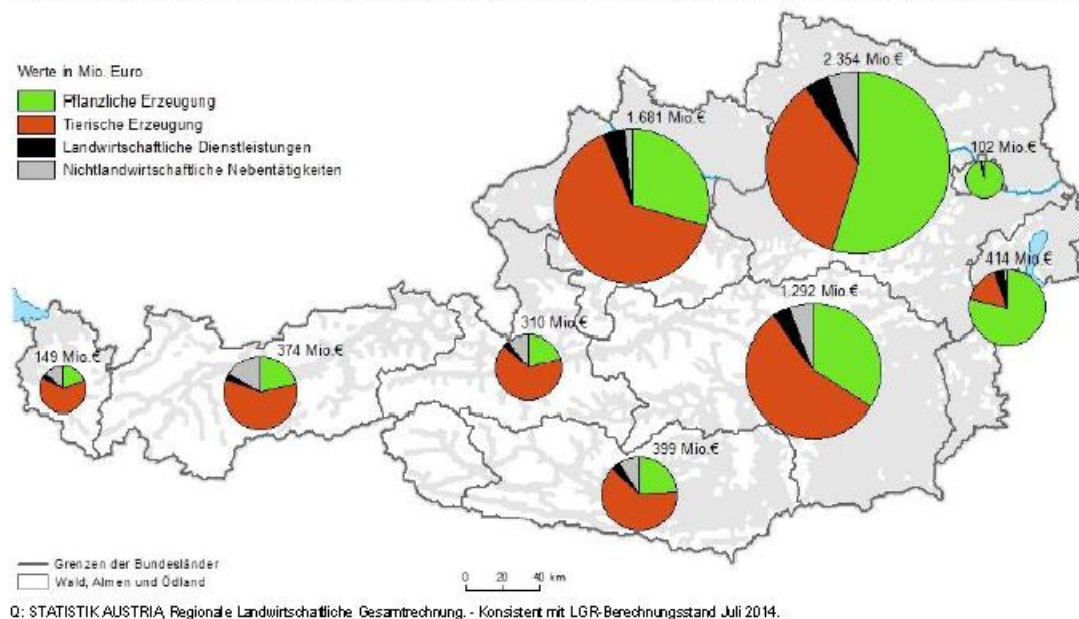


Quelle: LK OÖ

Der Mais hat sowohl in der Ganzpflanzennutzung (Silomais) als auch in der Körnernutzung eminente Bedeutung für die oberösterreichische Landwirtschaft.

## Produktionswert der Land- und Forstwirtschaft nach Bundesländern und Produktionsbereichen

Abbildung 3  
Produktionswerte des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft zu Herstellungspreisen 2013 nach Bundesländern: Grobstruktur



Aus der Darstellung des Produktionswertes der Landwirtschaft ist die herausragende Bedeutung der Tierproduktion (rot) für den Produktionswert der Land- und Forstwirtschaft ersichtlich. Basis dafür ist der Mais als Futtergrundlage – speziell auch in Oberösterreich.

Das heißt: Der Erfolg der Landwirtschaft in Oberösterreich hängt ganz maßgeblich an einem ertragreichen, nachhaltigen Maisanbau.

### **Ein kleiner Käfer macht Stress**

Der Maiswurzelbohrer gefährdet den Maisanbau in Österreich aber auch in anderen EU-Ländern. Kommend aus den USA (Billion-Dollar-Beetle, weil die jährlichen Schäden im US-Maisanbau auf eine Milliarde Dollar geschätzt werden) hat er sich sehr zügig in Europa ausgebreitet.



*Maiswurzelbohrer (Diabrotica) und typischer durch die Larven des Käfers verursachter Schaden.*

*Bildnachweis: LK OÖ, Abdruck honorarfrei*

Einzigartig ist, dass der Käfer in jeder Phase seines (kurzen) Lebens den Mais schädigt. Die Larven im Boden fressen an den Wurzeln – der Mais fällt um. Je nach Schädigungsgrad kann es zum Totalausfall kommen.

### **Alternatives Bekämpfungsverfahren des Maiswurzelbohrers mit Pheromon**

Die Landwirtschaftskammer setzt in Oberösterreich – neben der Einhaltung der Fruchtfolge – sehr stark auf das von der oberösterreichischen Firma LITHOS Industrial Minerals neu entwickelte Mittel CornProtect. Dies ist ein Pheromon (Sexualhormon), welches die Paarung der Käfer verhindert oder einschränkt. Ein ähnlicher Ansatz wurde auch schon in der Apfelwicklerbekämpfung gewählt. Man tötet damit nicht die Käfer (wie bei einem Insektizid) sondern verhindert die Eiablage, wodurch die Population der Käfer eingedämmt wird. Bei der Pheromon-Bekämpfung handelt es sich um eine sehr umweltfreundliche Methode, die auch – wenn sich die theoretischen Versuchsergebnisse in der Praxis bewahrheiten – sehr effektiv sein dürfte.

Die Bekämpfung des Diabrotica ist jedenfalls komplex und bedarf einer Gesamtstrategie, wobei die Landwirte einer Region gezwungen sein werden, zusammenzuarbeiten.

CornProtect ist für die LK OÖ ein Baustein der gesamten Bekämpfungsstrategie. Unverändert wird Fruchtfolge aber der wichtigste Baustein dieser Strategie bleiben.



*Käferschaden: Der Käfer frisst die Narbenfäden der Maisblüte – es gibt keine Befruchtung und Kornausbildung.  
Bildnachweis: LK OÖ, Abdruck honorarfrei*



*"Durch die Reform der EU-Agrarpolitik und die Ausbreitung des Maiswurzelbohrers kommt es im heimischen Pflanzenbau zu Veränderungen", so LK-Präsident ÖR Ing. Franz Reisecker und DI Christian Krumphuber (r.), Leiter der Abteilung Pflanzenproduktion in der LK OÖ.  
Bildnachweis: LK OÖ, Abdruck honorarfrei*

**Kontakt bei Rückfragen:**

DI Christian Krumphuber, Leiter der Abteilung Pflanzenproduktion der LK OÖ,  
Tel +43 50 6902-1415, [christian.krumphuber@lk-ooe.at](mailto:christian.krumphuber@lk-ooe.at)

**Kontakt Öffentlichkeitsarbeit:**

Mag. Elisabeth Frei-Ollmann  
Tel +43 50 6902-1591, [elisabeth.frei-ollmann@lk-ooe.at](mailto:elisabeth.frei-ollmann@lk-ooe.at)